



Franz Liszt: Sardanapalo - Mazeppa

aud 97.764

EAN: 4022143977649



[Note 1 - Neuheitenheft](#) (01.02.2019)

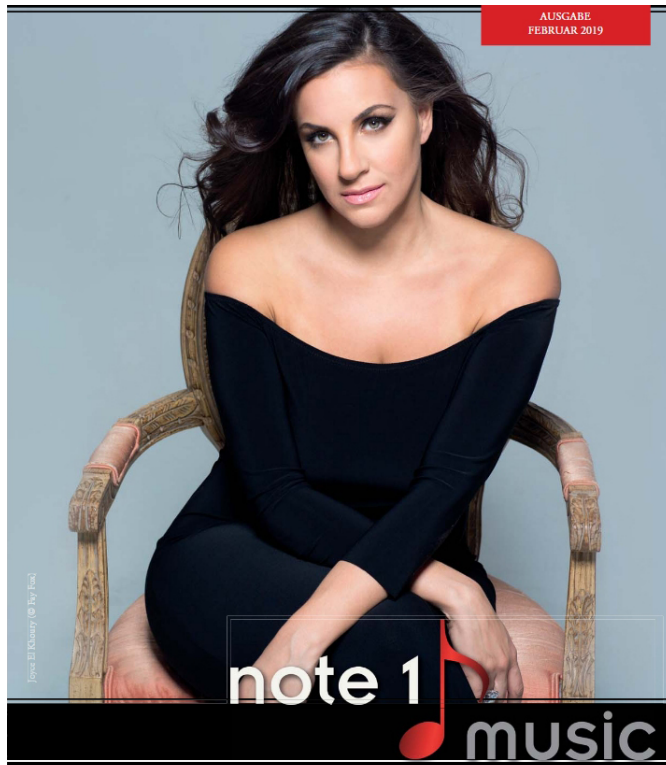
Quelle: <https://www.note1-music.com/opencms/expo...>



Überfällig

Der assyrische König Sardanapalo, der als Hedonist Wein und Konkubinen den Staatsgeschäften vorzieht, und der ukrainische Volksheld Iwan Mazeppa, der nach Leid und Erniedrigung ruhmvoll stirbt: konträrer könnte man sich zwei Protagonisten wohl kaum vorstellen. Die literarisch-dramatischen Vorlagen von Lord Byron und Victor Hugo dienten Franz Liszt als Inspirationsquelle, wobei die Oper Sardanapalo nach Byron leider Fragment blieb. Die zeitgleich in Weimar entstandenen Werke repräsentieren die Ideen des Komponisten im Ringen um eine Vereinigung von Literatur und Musik. Auf der einen Seite die Modernisierung der italienischen Oper, auf der anderen die Weiterentwicklung der Sinfonik. Das Manuskript zu Sardanapalo umfasst lediglich den ersten Akt, weshalb das Material 170 Jahre lang im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv schlummerte. Erst 2017 wurde die Niederschrift von David Trippett an der University of Cambridge entziffert, editiert und orchestriert. „Die erhalten gebliebene Musik ist atemberaubend – eine einzigartige Mischung aus italienisch beeinflusstem Gefühlsüberschwang, kühnen harmonischen Wendungen und Seitenwegen“, beschreibt Trippett die Komposition. „Es gibt nichts Vergleichbares in der Opernwelt. Das Werk ist durchflutet von Liszts charakteristischem Stil und birgt zugleich Elemente von Bellini und Meyerbeer, in denen immer wieder auch Wagner zu erkennen ist.“ Kirill Karabits hat das Fragment mit der Staatskapelle Weimar für AUDITE erstmals eingespielt, mit dem Orchester der Stadt, für welche die Oper einst gedacht war. Das Label setzt damit die verdienstvolle und vielbeachtete Veröffentlichungsreihe von Werken der großen Komponisten und Weimarer Kapellmeister fort.





AUSGABE
FEBRUAR 2019

**SPLEKTAKULÄRE
RARITÄTEN**
Koloraturarien Offenbachs mit
Jodie Devos auf ALPHA CLASSICS

ERSTEINSPIELUNG
Rekonstruktion des
Liszt-Opernfragments *Sardanapalo*
mit Joyce El-Khoury

**DER VIRTUOSE
ENGEL**
Leyla Schayegh begeistert mit
Leciairs Violinkonzerten

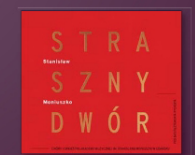
ÜBERFÄLLIG
Der asyrische König Sardanapalo, der als Hedonist Wein und Kosmetik des Staatsgeschäfts vernachlässigt, und der ukrainische Volksheld Iwan Mazepa, der nach Leid und Erniedrigung ruhmvoll stirbt: konträrter könnte man sich zwei Protagonisten wohl kaum vorstellen. Die literarisch-dramatischen Vorlagen von Lord Byron und Victor Hugo dienen Franz Liszt als Inspirationsquelle, wobei die Oper *Sardanapalo* nach Byron leider Fragment blieb. Die zeitgleich in Weimar entstandenen Werke repräsentieren die Ideen des Komponisten im Ringen um eine Vereinigung von Literatur und Musik. Auf der einen Seite die Modernisierung der italienischen Oper, auf der anderen die Weiterentwicklung des Sinfonik. Das Manuskript zu *Sardanapalo* umfasst lediglich den ersten Akt, weshalb das Material 170 Jahre lang im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv schlummerte. Erst 2017 wurde die Niederschrift von David Trippert an der University of Cambridge entziffert, editiert und orchestriert. „Die erhalten gebliebene Musik ist ausnehmend – eine einzigartige Mischung aus italienisch beeinflusstem Gefühlschwung, kühnen harmonischen Wendungen und Seitenwegen“, beschreibt Trippert die Komposition. „Es gibt nichts Vergleichbares in der Opernwelt. Das Werk ist durchflutet von Liszts charakteristischem Stil und bingt zugleich Elemente von Bellini und Meyerbeer, in denen immer wieder auch Wagner zu erkennen ist.“ Kirill Karabits hat das Fragment mit der Staatskapelle Weimar für AUDITE erstmals eingespielt, mit dem Orchester der Stadt, für welche die Oper einst gedacht war. Das Label setzt damit die verdienstvolle und vielfach ausgezeichnete Veröffentlichungspolitik von Werken der großen Komponisten und Weimarer Kapellmeister fort.

**POLNISCHSTE ALLER
POLNISCHEN OPERN**
Die polnische Musik des 19. Jahrhunderts ist für viele zwingend mit dem Namen Chopin verbunden. Für die Polen ist das Prädikat „Nationalkomponist“ allerdings eher für Stanisław Moniuszko (1819-1872) reserviert, der ähnlich wie Smetana in Tschechien oder Glinka in Russland als „Vater der polnischen Nationaloper“ angesehen wird. Da niemand es schon, das er im Gegensatz zu den zuvor Genannten hierzulande weitgehend unbekannt geblieben ist. Eines seiner Erfolgstitel ist die 1865 entstandene romantisch-patriotische Oper *Śmieszny Dwie* (Das Gespenstschloss), die nur so überquillt von stündenden Melodien im Volkston. Nach der erfolgreichen Uraufführung in Warschau gab es allerdings zunächst lediglich zwei weitere Vorstellungen, bevor die russische Zensur jede weitere verbot. Nicht einmal drei Jahre nach dem niedergeschlagenen Januaraufstand erschien den Teilungsmächten Russland, Preußen und Österreich dieses Werk mit seinen patriotischen Untertönen einfach zu gefährlich. Sicherlich erinnerte man sich auch daran, dass 1830 eine Aufführung von Aubers *La Muette de Portici* die belgische Revolution gegen die niederländische Herrschaft ausgelöst hatte. Somit durfte die Oper bis 1914 nicht mehr öffentlich gespielt werden. Den Siegessong des Stücks konnte dieser Akt musikalischer Zensur dennoch nicht aufhalten, sondern verstärkte vielmehr den Ruf als polnische aller polnischen Opern. Der 200. Geburtstag des Komponisten in diesem Jahr bietet die Möglichkeit, sich mit der Musik eines großen „Unbekannten“ vertraut zu machen. Gelegenheit hierzu gibt der von DLK veröffentlichte, hochkarätig besetzte Mitschnitt einer konzertanten Produktion der Stanisław Moniuszko Akademie Danzig.

**DURCHSCHLAGENDER
ERFOLG**
Von den zeitgenössischen Kritikern wurde Jean-Philippe Rameau gern als rein intellektueller Komponist geschmäht, der mit seiner „komplizierten“ Musik allenfalls profunde Kenner ansprechen könne, aber niemals ein breites Publikum. Entsprechend unangenehm überrascht dürfen diese vom durchschlagenden Erfolg der 1735 unangeführten Ballettoper *Les Indes galantes* gewesen sein. Rameau beweist hier, dass er sowohl den heroischen Tonfall der Tragédie lyrique beherrscht als auch das Unterhaltende seit den 1720er Jahren beim Publikum so beliebten Ballettoper. Der perfektionistische Komponist unterzog das in der Folgezeit immer wieder auf den Spielplan der Pariser Oper gesetzte Erfolgsstück für fast jede Wiederaufnahme mehr oder weniger tiefgreifenden Änderungen, so auch 1761 für die letzte Aufführungsserie zu Leiden. Für die neue Gesamtausgabe seiner Werke wurde in teilweise akribischer musikwissenschaftlicher Feinarbeit eine praktische Ausgabe dieser Fassung von letzter Hand erstellt. Neben zahlreichen Korrekturen im Detail ist hier unter anderem der Prolog gekürzt und das *Ensemble Les Femmes* gestrichen. Durch die Änderung der Reihenfolge bei den verbliebenen Entrées erreicht Rameau einen dichteren, flüssigeren und effizienteren Ablauf. Die Aufnahme von Geoffrey Wright für GLOSSA stützt sich auf diese Fassung und wartet zudem mit einer erlesenen Sängerbeseetzung auf: Zu hören sind *Véronique Gosselin*, *Chantal Santon-Jeffrey*, *Katherine Watson*, *Reinoud Van Mechelen* u.v.a. Der Dirigent und sein *Orfeo Orchestra* unterstützen auch in der vierten Einspielung mit einer faszinierenden Broschüre ihren internationalen Spitzenplatz unter den Interpreten in diesem Repertoire.



FRANZ LISZT
Sardanapalo/Mazepa
Kirill Karabits
Weimar
AUDITE CD (181) 2018
AUT 57164 40021439/17643



STANISŁAW MONIUSZKO
Śmieszny Dwie (Das Gespenstschloss)
Fabienne Skura-Watkins/Stefan Schuster/Chor & Solisten
der Stanisław Moniuszko Akademie Danzig
DLK CD 100 590254/1010002 2018



JEAN-PHILIPPE RAMEAU
Les Indes galantes (Fassung 1761)
Geoffrey Wright
Orfeo Orchestra
GLOSSA CD 51005 842462/240056 2018